

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 18 (1842)
Heft: 6

Artikel: Zur Geschichte des ausserrohdischen Finanzwesens seit 1803
[Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Gebäude.	Versicherungs- summen.
Uebertrag	1093	1,185,200 fl.
Walzenhausen	—	—
Reute	123	96,050 =
Summen außer der Goldach . .	1216	1,281,250 fl.
Gesamtsummen im ganzen Lande	4164	4,740,260 fl.

564559

Zur Geschichte des außerrohdischen Finanzwesens seit 1803.

(Fortsetzung.)

I. Einnahmen.

3. Zinse.

Es wird unsern Lesern wahrscheinlich nicht unwillkommen sein, wenn wir auch hier, wie bei den Mittheilungen über das Salzwesen, etwas mehr geben, als die Ueberschrift verheißt, und auf die Zeiten vor der Revolution zurückgehen.

Die ersten Aufschlüsse über das Eigenthum des Landes finden wir aus dem Jahre

1732.

Damals besaß der Landsäckel an der Herbstrechnung an zinstragenden Capitalien, die Sondersiechenschulden (2644 fl. 15 fr.) mitgerechnet, 89,144 fl. 47 fr. 4 hl. Mit den ausstehenden Zinsen und andern Schulden stieg das Vermögen auf 100,140 fl. 45 fr. Im Laufe des Jahres befanden sich im Schatze an barem Geld 23,613 fl. 51 fr. 4 hl., wovon 7102 fl. 6 fr. weggenommen wurden. Ob dieses vor der Herbstrechnung und wofür es geschah, ob also vielleicht diese 7102 fl. 6 fr. irgendwie zu den zinstragenden Capitalien gekommen sind, wissen wir nicht. Jedenfalls kommt also zu dem Vermögen von 100,140 fl. 45 fr. wenigstens der Rest des baren Geldes, in 16,511 fl. 45 fr. 4 hl. bestehend,

und das Land besaß, die Liegenschaften nicht mitgerechnet, wenigstens 116,652 fl. 30 fr. 4 hl.

Im Jahre

1762

betragen die Zinse, welche der Landsäckel zu beziehen hatte, 5459 fl. 10½ fr. und das Capital 109,200 fl. Weitere Aufschlüsse über das damalige Vermögen fehlen uns.

Im Jahre

1773

betragen die zinstragenden Capitalien 121,231 fl. 15 fr., und überdieß hatte der Landsäckel von den Säckelmeistern, Einziehern u. s. w. an Rückständen eine Summe von 19,882 fl. 23 fr. zu fordern, so daß das gesammte Vermögen, mit Ausnahme der Liegenschaften und der unbekanntem Geldsummen, die sich im Schatze befanden, 141,113 fl. 38 fr. betrug.

In der Folge finden wir noch, Dank dem ausgezeichneten Landschreiber Schläpfer, von nachstehenden Jahrgängen Berechnungen der zinstragenden Capitalien des Landsäckels und des Zinses dieser Capitalien.

	Capitalien.	Jährliche Zinse.
1781	138,057 fl. 40 fr.	6,902 fl. 53 fr.
1787	137,495 = 20 =	6,874 = 46 =
1788	135,510 = 30 =	6,775 = 31½ =

Im letzten Jahre hatte der Landsäckel überdieß bei H. Statthalter Zellweger eine verzinsliche Schuld von 46,491 fl. 37 fr. stehen, über welche wir unten¹⁾ Auskunft bringen werden, und die Rückstände bei den Säckelmeistern, Einziehern u. s. w. betragen 15122 fl. 6 fr., so daß das gesammte Vermögen, die damals unbedeutende Barschaft im Schatze und die Liegenschaften nicht mitgerechnet, die Summe von 197,124 fl. 13 fr. erreichte²⁾.

¹⁾ S. 89.

²⁾ Im Jahre 1782 hatte H. Landammann Zuberbühler ohne Rücksicht

H. Landammann Zellweger (gest. 1808), der wol die beste Kenntniß unsers Finanzwesens im achtzehnten Jahrhunderte besaß, bezeichnet den Zeitraum von 1732 bis 1773 als einen Zeitpunkt besonderer Sparsamkeit, die den Landsäckel bedeutend geäufnet habe. Seit 1773 wurden hingegen nicht nur die bisherigen gewöhnlichen Hülfquellen des Landsäckels verbraucht, sondern auch die außerordentlichen Einkünfte, z. B. die gesetzlichen Confiscationen des Vermögens von Selbstmördern, Verkauf von Holz u. s. w., hätten nicht hingereicht, das Deficit zu decken, wenn nicht neue Einnahmen hinzugekommen wären, die den Landsäckel nicht bloß im alten Stand erhielten, sondern vergrößerten.

Die erste der neuen Hülfquellen waren die französischen Pensionen, die seit dem Jahre 1777, dem damals erneuerten Bunde mit Frankreich gemäß, jährlich in's Land kamen. Ihr jährlicher Normalbetrag war 2275 fl. und einige Kreuzer; mit einzelnen Abzügen brachten sie in den dreizehn Jahren ihres Bestandes, von 1777 bis 1789, laut einer „geheimen Total-Rechnung für die Ehren-Häupter“ vom Jahre 1791, die Summe von 29,527 fl. 12 fr. in den Landsäckel. Dazu kamen die Zinse³⁾, die bis 1791 zusammen 9860 fl. 10 fr. betragen, so daß im Ganzen aus dieser Quelle bis 1791 die Gesamtsumme von 39,387 fl. 22 fr. in den Landsäckel gelangte. Die Obrigkeit hatte sich anfangs vorgenommen, von den Pensionsgeldern jährlich 200 Louisd'or in den Schatz zu deponiren; schon die zweite, dritte und vierte Pension wurden aber für die Brücken in Urnäsch verwendet.

Eine zweite neue Hülfquelle war der Schatz, der bisher in zwei Abtheilungen an den beiden Hauptorten Trogen und

auf den damals noch mit ungefähr 26,000 fl. gespickten Schatz und auf die Liegenschaften das Vermögen des Landes auf 158,623 fl. 57 fr. berechnet.

³⁾ Die eingegangenen Gelder wurden nämlich bei dem oben erwähnten H. Landammann Zellweger, damaligem Statthalter, an den Zins gelegt. S. unten S. 89.

Herisau müßig gelegen hatte. Man scheint denselben eine Reihe von Jahren nicht einmal angesehen zu haben. Als hierauf 1778 die erste französische Pension vorläufig in die beiden Schatzkisten gelegt wurde, bemerkte man, daß das in denselben befindliche Geld fast ganz aus veralteten und unbekanntenen Münzen bestehe. Im Jahre 1785 wurde sodann vom großen Rathe beschlossen, diese müßige Barschaft gegen gangbares Geld zu vertauschen und dasselbe an den Zins zu legen. Aus der Kiste zu Herisau wurden 4424, aus derjenigen zu Trogen 7304 Stück, meistens deutsche, holländische, genueser und spanische Thaler, Franken, halbe und ganze Kreuzdicken u. s. w., weggenommen, und an beiden Orten zusammen nur einige hundert Stück, darunter die goldene Medaille von Heinrich IV., zum Andenken zurückgelassen. H. Statthalter Zellweger besorgte durch Vermittelung des Hauses J. und G. W. von Halder in Augsburg den über Erwarten vortheilhaften Umtausch dieser Gelder, die größtentheils in den Münzen von Günzburg und Augsburg umgeschmolzen wurden und dem Lande 26,023 fl. ⁴⁾ einbrachten.

Diese Summe wurde nun bei H. Statthalter Zellweger deponirt, der sie, sowie die französischen Pensionsgelder, dem Lande zu 4% verzinsete und sich verpflichtete, den ganzen Betrag auf Begehren in längstens vierzehn Tagen in gangbaren Geldsorten zurückzubezahlen. Daher das oben (S. 87) erwähnte Guthaben. Aus der bereits genannten „geheimen Total-Rechnung für die Ehren-Häupter“ vernehmen wir, daß die Zinse der Schatzgelder bis ins Jahr 1791 zusammen 7782 fl. 22 fr. ertrugen, und also diese Geldquelle bis dahin 33,805 fl. 22 fr. in den Landsäckel brachte.

Im Jahre 1794 wurde aus dem Guthaben bei H. Statthalter Zellweger eine Schuld, nachdem er nämlich nicht nur in jede der beiden Schatzkisten zu Herisau und Trogen in

⁴⁾ Nämlich 12,513 fl. 44 fr. diejenigen in Herisau und 13,509 fl. 26 fr. diejenigen in Trogen.

Gold und Silber eine Summe von 15,500 fl., die sich bei der Revolution noch daselbst vorfand, deponirt, sondern auch um 30,000 fl. für Salz bezahlt und die Kosten der Zuzüger in Basel bestritten hatte.

Wir entnehmen einem gleichzeitigen Manuscripte den Zustand des Statsvermögens unmittelbar vor der Revolution.

Ao. 1797. an der Herbst Jahr Rechnung in Schwellbrun bestehende die Schluß Rechnung theils an Zedel, theils an andern Schulden etc.

Urnäschchen	25265 fl. —
Herisau	20434 = —
Schwellbrun	11390 = —
Waldstatt	3779 = —
Schönengrund	3280 = —
Sundweil	29862 = —
Stein	3718 = —

Zedel hinter der Sitter 97728 fl. —

Teufen	11920 fl. —
Bühler	5147 = —
Speicher	666 = —
Trogen	1845 = —
Wald	150 = —
Rehetobel	2372 = —
Grub	2866 = —
Heyden	2545 = —
Wolfthalben	1130 = —
Luzenberg	334 = —
Walzenhausen	2205 = —
Neüthi	1103 = —
Gais	4824 = —

37107 = —

Zedel Capital hinter und Vorder Sitter Zusammen 134835 fl. —

darzu 2 Zins 13483 = —

2. Berg, Neckar und Rossmoos, Graßlösung 300 fl.,
macht Capital 6000 = —

Baar Geld 33000 = —

Total Summa 187318 fl. —

Die Waldungen, Siechen Haus und Heymath, des gleichen aufstehende Bußen sind nicht berechnet etc.

Nachfolgende Creditores haben zu forderen:

Herr Landaman Zellweger	14476 fl. —
Das Salz Amt in Hall	9720 = —
Herr Landsfähndrich Tobler	6047 = —
	<hr/>
	30243 = —

Sergegen ist noch vorhanden.

An Salz in Bregenz, Feldkirch, Rheinegg und Nor- schach etc.	19562 fl. —
An Bayerischem Salz	2764 = —
= Korn	7000 = —
Hr. Seckel-Meister Gruber hat p. Saldo in Händen .	1919 = —
	<hr/>
	31245 fl. —

Korn und Salz wurde so angefezt daß ehender Vorschuß als Nach-
theil zu erwarten wäre.

NB ist dies Vermögen unsers Lieben Vaterlands nicht in die Ver-
walter der Verwarlosungs Kammer gefallen? Das Gott Erbarm.

Daß der Landsäckel nach so bedeutenden Zuflüssen nicht
reicher war, ist vornehmlich den großen Opfern für die Her-
stellung der durch die Ueberschwemmung 1778 zerstörten Brücken
in Urnäsch und andern Opfern für Brücken und Wege hin-
ter der Sitter beizumessen ⁵⁾. — Auch die Zuzüger nach Ba-
sel kosteten bedeutend Geld. Vollständige Aufschlüsse hierüber
finden wir nicht; nur sagt die Herbstrechnung 1792 aus der
Feder des H. Landammann Zuberbühler: „Unser Contingent
„bis Dato gekostet 7496 fl. 41½ fr.“ — Ihm verdanken
wir auch folgende Notiz vom Jahre 1784: „Die 2 Regi-
„ments Feldstück, so wir diesen Sommer von Frau erhalten,
„haben samt Probe und Porto in allem 832 fl. 10 fr. ge-
„kostet.“

Wie sehr das Vermögen bis Ende Heumonats 1798 zu-
sammenschmolz, geht aus folgender amtlichen, der Verwal-
tungskammer des Cantons Sentis eingereichten Uebersicht her-

⁵⁾ In der Hoffnung, daß die hiefür aus den Pensionen verwendeten
Gelder zurückerstattet werden, schrieb er 1786: „Mangelt zu Er-
„gänzung derer Pensionen 9629 fl. 50 fr., welches mit mehr als
„noch einmahl so vielen Geldteren an die Bruggen etc. hinter die
„Sittern employret worden: folglich aus dem Landt-Seckel in die
„Pensionen Cassa zu restituiren ist.“

vor, deren Ergebnis soviel geringer ist, obschon hier mehrere Posten berechnet werden, die in der vorigen Uebersicht übergegangen worden sind.

An Capitalbriefen nebst Zinsen	106854 fl. 41 fr.
An barem Geld pr. Saldo der Salzrechnung	1094 = 22 =
An solchem in beiden Cassen vor und hinter der Sitter	1691 = 52 =
An ungangbaren Geldsorten in denselben	847 = — =
Forderungen an die 5 Repräsentanten in Arau für Vorschüsse	1766 = 36 =
Forderungen für Korn	1397 = 42 =
545 Fässer Salz	13200 = — =
Das Rathhaus in Trogen	3000 = — =
Das Siechengut und zwei Waldungen daselbst	5000 = — =
Fünf Waldungen hinter der Sitter	1000 = — =
Die zwei Alpen Necker und Rosmos	6000 = — =
Die obrigkeitlichen Einzieher schulden an Rückständen, besonders für Zinse und Bußen, die aber zum Theil unsicher sind	11952 = 59 =
Zusammen	153805 fl. 12 fr.

So viel überhaupt über das Vermögen vor der Revolution und besonders über die zinstragenden Capitalien.

Wir haben den Bericht über das Staatsvermögen seit der Revolution wieder mit dem Geständnisse der Unwissenheit zu eröffnen, denn unsere Quellen verlassen uns abermal eine bedeutende Strecke weit gänzlich. Die ersten Mittheilungen über dasselbe hat uns H. Säckelmeister Tobler aus dem Jahre 1815 hinterlassen. Den 24. April dieses Jahres besaß der Stat

an Saldo bei den Säckelmeistern und dem Landschreiber	5,847 fl. 36 fr.,
an Zeddeln bei 251 Schuldnern . . .	68,955 = 47 =
die beiden Alpen Rosmos und Necker	5,000 = — =
das Siechengut in Trogen	3,000 = — =
die Waldung im Aist daselbst	600 = — =

zusammen 83,403 fl. 23 fr.,

wozu noch 5213 fl. an Rückständen bei den Einziehern kamen.

Es folgte dann im April 1831 H. Rathschreiber Tanner, der gegenwärtige Landammann, mit einer Uebersicht des Statsvermögens, die

an Zeddeln ^{o)}	109,072 fl. 17 fr.,
an liegenden Zinsen	8,595 = 38 =
einen Activsaldo im Landsäckel von .	6,355 = 51 =
einen Salzfond von	33,187 = — =
und an kleinern Schulden	477 = 43 =

zusammen 157,688 fl. 39 fr.,

nachweist, wozu die ausstehenden Bußen (14,464 fl. 56 fr.), die Militär-Borräthe (70,000 fl.) und die Liegenschaften kommen.

Wir lassen aus den folgenden Jahrgängen eine Uebersicht des Statsvermögens in zwei Columnen folgen, von denen die erste den Betrag der zinstragenden Capitalien sammt den liegenden Zinsen, die andere den Gesamtbetrag des Statsvermögens mit Ausnahme der Liegenschaften ⁷⁾, der Effecten in den Zeughäusern und der ausstehenden Bußen enthält ⁸⁾.

^{o)} Zum ersten Mal erscheinen hier st. gallische Zeddel.

⁷⁾ Die beiden Alpen Rosmos und Necker wurden 1831 versteigert und um 5030 fl. erstanden.

⁸⁾ Seit 1840 bringt das Amtsblatt jährlich eine solche Uebersicht am Schlusse der Rechnung. Laut dieser Uebersicht wurden die Militäreffecten bei der letzten Rechnung in runder Summe auf 80,000 fl. geschätzt, und die ausstehenden Bußen betragen 23,499 fl. 10 fr.

Jahrgang.	Zinstragende Capitalien.	Gesammtes Vermögen.
1832	119,554 fl. 59 fr.	164,346 fl. — fr.
1833	119,333 = 11 =	164,137 = 10 =
1834	117,632 = 35 =	171,759 = 14 =
1835	119,960 = 5 =	168,937 = 47 =
1836	119,350 = 35 =	171,540 = 51 =
1837	122,525 = 8 =	162,940 = 50 =
1838	122,624 = 58 =	168,969 = 45 =
1839	121,432 = 4 =	173,066 = 38 =
1840	121,087 = 38 =	182,718 = 1 =
1841	124,093 = 4 =	194,374 = 29 =
1842	124,083 = 4 =	164,772 = 35 =

Nach 44 Jahren steht also unser Statsvermögen wieder wenigstens auf der Höhe, die es vor der Revolution erreicht hatte, denn die Differenz von 1797 und 1842 wird durch den höhern Werth der Liegenschaften und Militaireffecten und durch den stärkern Betrag der ausstehenden Bußen unstreitig mehr als ausgeglichen. Daß wir den Ersatz für die Einbußen durch die Revolution zunächst der bessern und einträglichen Verwaltung des Salzregals zu verdanken haben, ist unsern Lesern in dem vorhergehenden Abschnitte dieser Darstellung klar geworden.

(Fortsetzung folgt.)

564622

Uebersicht der richterlichen Geschäfte der beiden kleinen Ráthe im Amtsjahre 1841/1842.

(Nebst einer Tabelle.)

(Schluß)

III. Die 109 Prozesse vor der Sitter brachten folgende verschiedenen Streitigkeiten vor den Richter:

Zahl der Fälle.	Gegenstand.	Zahl der Fälle.	Gegenstand.
3.	Appellation, verspätete.	2.	Arbeitslöhne.
		2.	Arbeitsgeschirr.